



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach
aufgelöstem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor
jedermänniglich in diese Les-Form gestellet

In sich begreifende Den Zustand der Kirchen Gottes Von Herabsendung
des H. Geistes biß zur zweyten Ankunfft Christi

Hieber, Gelasius

Augsburg, 1733

VD18 80480446

Dritte Red-Verfassung. Wie die Kirch Gottes, nach der Verfolgung bey
Todt des heiligen Stephani, widerumb zur Ruhe und Aufnahme kommen,
und zwar erstlichen von der Bekehrung des heiligen Pauli.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72745](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72745)

Dritte Red: Verfassung.

Wie die Kirch Gottes / nach der Verfolgung bey dem Todt des H. Stephani, wiederumb zur Ruhe und Aufnahm kommen / und zwar erstlichen von der Befehrung des H. Pauli.

Über die Wort Genes. XLIX. 27.

Beniamin lupus rapax, manè comedet prædam & Vespere dividet spolia.

Beniamin ist ein reissender Wolff / des Morgens wird Er seinen Raub verzehren / und des Abends seine Beuthe austheilen.

S hat der alte Patriarch Jacob bey dem letzten Seegen über seinen jüngsten Sohn den Beniamin ein gewaltig, dunckles Oraculum oder Prophezeung ausgegossen in ob angezogenen Worten unseres Vorspruchs bestehende, wann er also gesprochen: Beniamin, ein reissender Wolff / des Morgens wird Er seinen Raub verzehren / und des Abends seine Beuthe austheilen. Diese Wort legt der Chaldæer und mit ihme die Juden aus vom Tempel zu Jerusalem, der in der Junfft Benjamin gelegen, welcher wie ein reissender Wolff so viele Opfer verzehrete. Diese Auflegung je abgeschmachtet sie ist, je mehr sie den Juden gefallen, denen wir auch solche überlassen wollen. Andere verstehen solche von der Junfft Benjamin, daß selbe sehr streitbar seyn würde, gleich sie solches auch gezeigt hat im Krieg zu Gaba Jud. XIX. XX. Wiederumb andere wollen hierunter verstehen den Richter Aod, den König Saul, die Ekther, den Mardocheum, so alle zünftig gewesen aus dem Stammen Benjamin, und diese Prophezeung, ihrer Auslegung nach, in etwas erfüllt haben. Wir halten unserm Brauch nach mit den heiligen Vätern, benanntlich dem Ur-alten Tertulliano l. 5. c. 1. contra marcionem, orig. hom. 4. in Ezech. Hieronymo, Ambrosio, Eucherio, Ruperto, und sonderbar dem H. Augustino, welcher wiederholter massen diese Prophezeung vom H. Paulo auslegt, seitemahlen dieser freylich in der Fröhe seines Alters ein reissender Wolff gewesen, indeme er so viele arme Christen, und unter andern auch den H. Stephanum in Marter und Todt gerissen, zu Abends aber, das ist, nach seiner Befehrung der Höllein so viele Seelen, als ih-

ren Raub entrisen, und der Kirch Gottes zugeführt. Es hatte aber dieser Weltberühmte Apostel zu seinem Vaterland Tarsis, so die Haupt-Stadt in Cilicien, heut zu Tage Terasa genannt, sechs und siebenzig Meilen von Jerusalem entlegen. Er ware aus der Junfft Benjamin, und wurde von seiner Beschneidung an genennt Saulus. In seinem Vaterland wurde Er auf dasiger hohen Schul, so sehr berühmt ware, wie Strabo bezeuget, in freyen Künsten und Philosophischen Wissenschaften sehr wohl unterrichtet, wie Er dann die Griechische Poëten fast innen hätte, gleich Er den Aratum citiret, Act. XVII. 28. den Epimenidem Tit. l. 12. den Menandrum 1. Cor. XV. 33. &c. Zu Jerusalem hörte Er die Theologie und H. Schrift bey dem berühmten Lehrer Gamaliel Act. XXII. 3. Er pflichtete der Pharisäischen Sect bey, wie auch sein Vater, und übertraffe sowohl in Wissenschaft als Cyffer des Gefazes, alle seine Mitschüler. In Ansehung dessen gelangte Er zum Jüdischen Apostolat, welches Ambt Er wider die Christglaubige mit grossem Cyffertriebe, gleich er solches selbstien sehr öfft bekennet, oder vielmehr bereuet. Man beseh die Stellen Galat. l. 13. 14. Act. XXVI. 10. Wie Ihme nun zu Ohren kommen, das zu Damasco der Haupt-Stadt in Syrien einige aus den Jüngern und Glaubigen sich befanden, welche entweder alldort gebürtig, oder ansäßig, oder in Verfolgung des H. Stephani dahin sich geflüchtet hatten, nahm Er, seinem Ambt gemäß, die gewöhnliche Gerichts-Diener zu sich, wie auch eine Vollmacht von Hohenprieister an den Obristen der Synagog daseibsten, damit dieser ihme seine Hülf und Beystand leisten möchte, um jene, so des Christenthumbs verdäch-

Ge. i. XLIX. 27.
Chald. hic.
Procop. Euseb. Theod. Apul. hic.
Jud. XIX. XX.
P. Corn. à Lap. hic.
S. Aug. serm. 1. de convers. S. Pauli,

Ab. IX. 1. 2.

verdächtig waren, geschloßner nach Jeru-
salem führen zu können. Als er nun bis
auf eine halbe Stund vor Damasco kom-
men, welches judato in dasiger Sprach
genennet wird Mergisafar und nunmehr der
Christen Freuthof ist, freuete er sich auf
den Todt und Marter der armen Christen
nit anderst als ein reissender Wolff bey
Erblickender Herde, allein er gedencfte
und der Himmel lenckte, seitemahlen ihne
umb die Mittag-Zeit gählingen ein him-
lisches Licht umstrahlte, so auch seine
Reis = Gefährten mit = ansahen. In
diesem Gesicht erblickte er Christum sichte-
barlich, wie er solches widerholter mafs-
Item 1. sen bezeiget, der ihne dann, nachdes
Cor. IV. 8. me er von Pferd gestürzet, folgender
Act. XXII. gestalten zugeschryen; Saule! Saule! was
6. rumb verfolgst du mich! weil Chris-
XXV. 13. tus mit himmlischen Glanz umgeben war-
ita 8. de, und Saulus nit wuste, ob es ein Engel
Ambros. l. oder Gott selbst wäre, der ihne ruffte,
de bened. als fragte er: Herr wer bist du? da ant-
Patr. Test. worttete der erscheinende: Ich bin Je-
l. contra sus / den du verfolgst / es wird dir
Prax. c. 15. schwehr seyn wider den Stachel zulecken:
7. 4. durum est tibi contra stimulum calcitrare.
7. 5. Es wolte Christus sagen, nachdeme ich dich
mir ausgesehen, und erwählet zu meinem
Apostel, wirst du mir hart mehr entge-
hen mögen. Auf welche Wort Paulus
Augenblicklich sich vollkomentlich zu Gott
befehte, nit gezwungner, wie Luther und
Ita S. Aug. Calvin lästern, sondern aus einen freymü-
l. 1. ad thig = und ungezwungenen Willen, umb
simpl. 82. weil ihne die allmägende Gnad Christi das
S. Greg. Herz auf einmahl gebrochen hatte, sonder
II. Moral. einzigen Schmäherung seiner Freyheit.
c. 6. S. Weil er nun Christum diesen Augenblick
Chrysof. zugleich auch erkennete vor den wahren
in b. l. Messiam, und aber darbey sein Gewissen
Trid. sess. ihne anklagte, wie übel er bisher gethan
VI. c. 5. habe, daß er denjenigen, dem er mit gan-
zen Herzen hätte sollen anhangen, in sei-
nen Gliedern bis auf den Todt verfolget,
als antworttete er ihm voll Ehröcken und
Erstaunung zitterende an allen Gliedern:
7. 6. O Herr / was wilt du / daß ich thun
solle? Da sprach Christus zu ihme:
stehe auf und gehe in die Stadt / da
wird man dir sagen / was du zu thun
habest / womit dann das Gesicht ver-
7. 7. schwunden. Die H. Schrift sagt, daß
seine Reis = Gespannen, die mit = und dar-
bey gewesen, ab diesem Gespräch Christi
und Pauli gar sehr erstaunet, indem sie zwar
Christum redend gehöret, aber mit ihren
7. 8. Augen niemand erblicken mögen. Wie
nun Saulus durch Hülfte ersagter Reis =
Gefährten von der Erden sich widerumb
aufgehoben kundte er mit offnen Augen
keinen Strücker sehen, deswegen führten

sie ihne, als einen blinden Mann, bey der
Hande hinein nach Damasco, also er
drey ganzer Tag und Nacht ohne Speiß
verblibe. Einige Aufleger wollen, es seye 7. 9.
Paulus diese drey Tag in dritten Himmel Beda, Hu-
verzugget worden, und jene Wort gehöret, go 8. Glos.
die keinen Menschen erlaubet auszuspre-
chen wie er redet: alleinig wir werden in II. Cor.
folgenden sehen, daß solches später gesche-
hen; hiezwischen pflichten wir bey dem H.
Augustino und dem H. Chrysofomo, S. Aug.
wann sie schreiben, daß Paulus diese drey serm. 169.
Tag hindurch mit allerhand heiligen Exer- s. Chryf.
citen in Betrachtung der Barmhertzigkeit bom. 19.
Gottes Bereüung seiner Sünden, und in aza
H. Gebett habe zugebracht: Compunge- Apost.
bat se propter ea, quæ fecerat, confite- Loc. cit.
batur, precabatur, orabat Deum, seynd
die Wort des H. Chrysofomi; welches
zuthun auch wir des öfftern Ursach aber gar
selten den Willen haben.

Wie Paulus von dem H. A-
nania zu Damasco getauft wor-
den, und so gleich darauf
Christum gepredi-
get.

Der H. Augustinus führet über diese
folgende Geschicht, seinem Brauch
nach, einen sehr schönen Gedancken krafft
folgender Worten: Ecce Lupus rapax ad-
ducitur ad ovem (Ananias enim ovem S. Aug.
significat) sequendam non rapiendam: & serm. 16.
ne rapientem ovis expavesceret lupum, de sanctis
ipse pastor de caelo, qui omnia faciebat,
nuntiavit ovi, lupum venturum sed non
faviturum: Nembt wahr der reissende
Wolff (so haben wir oben gehöret, daß Pau-
lus von seinem Stamm-Vatter Jacob ge-
nennet worden) komet zu den Schaaff
(dann Ananias ein Schaaff heisset (aber
solches nit hinzureissen / sondern dem
selben Gehorsamb zu leisten, und weil das
Schaaff den Wolff fürchtet / so legt sich
der Hirt ins Mittel, und vernachrichtet
dem Schaaff, der Wolff werde kommen,
aber nit den Schaaffstall Gottes zu
trennen sondern denselben zu vermehren
vespere dividet spolia: und also ist es in
der That geschehen; Dann nach dreyen
Tagen erschiene Christus dem H. Ananiaz Act. IX.
(den wir in zweyten Theil gezeilt unter sei- 10.
ne zwey und sibenzig Jünger) ihme befeh-
lende, er solle in die sogenannte grade
Gassen gehen, und in der Behausung
Judæ (wer dieser gewesen, kan man
nit wissen) einen gewissen Mann Nah-
mens Saulus von Tarsen gebürthig
auffsuchen. So bald nun Ananias den
Nahmen Saulus gehöret hatte, erschracke
er nit anders, als wann ein Schafflein ein
nen

nen reißenden Wolff erblicket, O Herr /
 sprach Er, von diesem Mann hab ich
 sehr viel Übels gehört / daß Er dei-
 nen Seligen zu Jerusalem habe zuge-
 sätet / wie Er dann auch aus eben
 dieser Ursach anjetz hieher nach Dama-
 scum kommen / damit Er diesenige /
 so deinen Nahmen anruffen / gefänglich
 hinauf führe nach Jerusalem ; Alleinig
 Christus befahle dem Anania, wiederholter
 massen, daß Er seinen Befehl vollziehen,
 das ist, Saulum auffuchen, Ihme die Hän-
 de auflegen, von seiner Blindheit erledigen,
 und dann gleichwohlen die H. Tauff erthei-
 len solle : Christus setzte dazu, dieser Saulus
 wird mir ein außerswähltes Gefäß
 seyn : Der solle meinen Nahmen tragen
 vor die Heyden und Könige dieser Welt /
 wie auch vor seine Brüder die Israeli-
 ten ; Will Ihme auch zeigen / was Er
 vor meinen Nahmen auszustehen und zu-
 leyden wird haben. Während dieser
 Erscheinung im Haus Anania, wäre Paulus
 in der Behausung des Judas eben im Ge-
 bett begriffen, wo ihm dann in einem Ge-
 sicht vorfame, als legte ihm dieser Ananias
 die Hände auf, worvon Er auch das Licht
 seiner Augen wiederumb erhalten habe, wel-
 ches sich auch alsobalden wahr gemacht,
 seitemahlen Ananias ohnverweilt zu Paulo
 sich verfüget, Ihme bedeutende, daß Er im
 Nahmen und aus Befehl Jesu, der ihm
 auf dem Weeg erschiene, zu Ihme käme,
 Ihne zu vernachrichten, wie Gott seiner
 Väter Ihne erkissen hätte an Christum zu
 glauben, und selben vor allen Menschen zu
 Predigen, solte sich demnach nit saumen den
 H. Tauff zur abwaschung der Sünden,
 und gleichwohl darauf den H. Geist zu em-
 pfangen ; welchem dann Paulus auch, nach-
 dem Er durch Auflegung der Händen Ana-
 nias sein Gesicht wiederumb erhalten, also-
 balden nachkommen, und sich tauffen lassen.
 Dieses ist geschehen den 25. Jener unserer
 Rechnung nach im Jahr Christi 34. Wie
 nun dieser Neubefehrte Apostel in der Syna-
 gog der Juden zu Damasco sich alsobald hö-
 ren lieffe, und aus H. Schrift erwiese, daß
 Jesus der wahre Messias wäre, erstaunete
 hierab alles, sagten und fragten untereinan-
 der : Ist dann dieser nicht der Saulus,
 der zu Jerusalem den Nahmen Jesus
 so sehr verfolget / auch aus eben dieser
 Ursach hieher nach Damasco kommen ?
 Alleinig Paulus lieffe sich dieses so gar nit ir-
 machen, daß Er die Juden je länger je mehr
 aus H. Schrift überwiese, daß dieser der ih-
 ren Vätern verheiffene und durch die gan-
 ze H. Schrift geweissagte wahre Messias
 und Heyland der Welt wäre, welches frey-
 lich bey dasig. Jüdischer Synagog ein ge-
 waltiges Aufsehen, bey den lieben Christen
 R. P. Gelasij gepred. Kirchen-History III. Th.

aber eine ungemeyne Freude verursachte.
 Wir wollen über diese herrliche Befehrung
 dieses unvergleichlichen Apostels unsererstes
 Lehr-Stuck lauffen lassen, und die benö-
 thigte Sitten und Glaubens-Lehren her-
 aus ziehen.

Wie die Kirch Gottes wieder-
 umb zur Ruhe, und mithin zu ei-
 nem ungemeynen Wach-
 thumb kommen.

Post Nubila Phœbus, sagt das Sprich-
 wort : Nach Trübe und Ungewitter
 folgt wiederumb der freudige Sonnenschein.
 Nachdem die Glaubige zu Jerusalem
 durch die Verfolgung bey dem Todt Ste-
 phani, aussere Apostlen, alle zerstreuet,
 und was nit geflüchtet, von dem reißenden
 Wolff, dem Saulo, der in die Häuser ein-
 gebrochen, und was Er erwischen können,
 in Eisen und Banden geschlagen, in die
 Gefängnissen geworffen worden, getraue-
 ten sich die Juden nit an die Apostlen, theils
 weil sie sich beständig im Tempel, wie noch
 vielmehr andre gottsfürchtige Männer,
 aufhielten, theils aber weil sie bey dem
 Volk wegen der unerhörten Zeichen und
 Wundern, so jene an dieser ihren Krancken
 und Presthafften würckten, in größter Hoch-
 schätzung stunden. Wie nun Gott den
 größten Kirchen-Verfolger, von deme wir
 bisher geredet, nemlich den Saulum, zu
 sich befehret, als wurde es zu Jerusalem ein
 wenig Wind stiller. Zu einer allgemeinen
 Kirchen-Ruhe aber, von welcher der H.
 Lucas schreibet : Ecclesia quidem per to-
 tam Judæam & Samariam & Galilæam ha-
 bebat pacem, & ædificabatur ambulans
 in timore Dei & consolatione Spiritus San-
 cti : Daß die Kirch Gottes durch ganz
 Judæa, Galilæa und Samaria Ruhe hatte
 und zunahme / wandlende in der Forche
 Gottes und Trost des H. Geistes, hat al-
 lem Ansehen nach, damahlen Regierender
 Kayser Tiberius das meiste bengetragen.
 Dann als Pilatus ihm das Leben und Todt
 Christi berichtet, hat sich dieser Kayser viele
 Mühe geben, Christum unter die Zahl der
 Götter zu setzen. Weil Er aber hiemit bey
 dem Römischen Rath von wegen Wider-
 setzung des Sejani nit können durchdringen,
 als hat er wenigstens verboten, keinen mehr
 um des Christlichen Nahmens willen vor
 Gericht zu liffen, will geschweigen, hinzu-
 richten : Senatus, quia non prior proba-
 verat, respuit. Caesar in ea sententia man-
 sit, comminatus periculum accusatoribus
 Christianorum sagt der Ur-alte Tertullia-
 nus, und mit Ihme Eusebius, welches
 Zweiffels frey, aus einer besondern Anord-
 nung Christi geschehen, da hiezwischen der
 Christi

AE. II.
47.

AE. V. 12

AE. IX.
31.

Tertull. in
 Apolog. c.
 5. 85 21.
 Euseb. l. 2.
 c. 2.

Christliche Glaub ferner sich auszubreiten, in etwas verschnauffen Kunde. Und zwar im Jüdischen Lande, wie auch in Samarien und Galilæa, arbeiteten die Apostlen selbst; Weilen nun die Juden alljährlichen drey mahl aus aller Welt nach Jerusalem kommen, so ware dann kein Wunder, daß auch der Glaub so bald in alle Welt auska-

Baron. ad annum Christi 35. Hernach vermeint Baronius, daß bey der ersten Verfolgung, bey dem Todt des H. Stephani, gegen fünfzehen tausend Glaubige zerstreuet worden, das also schon dazumahlen der Glaub bis nach Cypren, Antiochien, Damascum, ja bis ins Mohrenland durch den Schatzmeister der Königin Candacis, und bis nach Frankreich durch die Gesellschaft der H. Magdalenz, ja bis in Engelland durch den H. Josephum von Arimatha gebracht worden. Aber auch der

Ex Luc. Dextro. H. Paulus truge kein kleines bey zum Wachsthum der Kirchen Gottes, zumahlen Er, nach seiner Bekehrung, von Damasco nach Arabien sich begeben, und Zweiffels ledig auch alldorten vor dem Glauben gearbeitet. Welches dann auch die Ursach gewesen, daß Ihne die Kirch zu Damasco, so die Haupt-Stadt von diesem Land ware, entweder wiederumb zuruck geruffen, oder wenigst so lange Zeit nit mehr von sich gelassen, wie Er sich dann drey ganzer Jahr lang, bevor Er als ein Apostel nach Jerusalem kommen, zu Damasco aufgehalten, und den Glauben aufs allerherrlichste beleuchtet.

Ms. Bib. lioth. Vat. Aber eben dieser Apostolische Euffer und Beförderung des Glaubens fürzte den H. Paulum alldorten bey denen Juden in den

Ms. IX. 23. äuffersten Mord-Daß, wie es dann bey ihnen schon eine abgedroschene Sach ware, die ihres so mächtigen Widersachers mit Gewalt, das ist, mit einem heimblischen Todtschlag sich abzuthun. Als aber sohanes böse Beginnen lautmährig worden, machten sie auch kein Geheimnuß mehr daraus, zogen den Stadthalter des Königs Areta, so neulich des Herodis Armees geschlagen, auf ihre Seiten, und besetzten die Stadt-Thor öffentlich, umb ihne, so fern Er entfliehen wolte, wie sie Kunden und möchten Todt zu schlagen; Allein als die Glaubige solches sahen, lieffen sie den H.

II. Cor. XI. 32. Paulum in einem Korb über die Mauer hinweg, womit Er im Nahmen des Herrn ihren Mord-Klauen sich entrieffe. Er verfügte sich zwar Schnur grad nach Jerusalem, allein weil Er sehr blutige Fußstapffen von seiner ersten Verfolgung alldorten hinterlassen hatte, als schüchterten ihne anfänglichen dasige Glaubige, bis der H. Barnabas Ihnen darthat, wie Er ein euffriger Liebhaber Christi und Verfechter des Glaubens wäre, womit Er dann mit Freud und Liebe von Ihnen wurde aufgenommen.

f. 26.

f. 27.

f. 28.

Gleichwie Er aber auch zu Jerusalem in den Griechischen Synagogen mit großem Nachdruck sich hören lieffe, und die Juden auch alldorten Ihne nach dem Leben stelleten, als suchten Ihne die Glaubige abermahl aus ihren Mord-Nachen heraus zu reißen. Zwar wurde sich der H. Paulus von dieser Capital-Stadt Jerusalem, wo Er die meiste Arbeit finden, und den größten Nutzen schaffen können, schwerlich hinweg begeben haben, so fern Ihne Christus solches nit austrücklich befohlen hätte, allein als Er im Tempel sein Gebett verrichtete, wurde Er im Geist verzugget, wo Ihne dann Christus befahle, Er solle sich unverzüglich aus Jerusalem hinaus machen, immassen dasige Einwohner seine Lehr nit wurden annehmen. Paulus aus Liebe zu seinem Volk sagte zu Christo: Weil Er in Jerusalem befehlet, und jedermann wußte, wie sehr Er die Glaubige verfolget, so möchten sie Ihne desto ehender glauben, wann sie sehen würden, daß der größte Verfolger der Kirchen selbst ein Apostel worden: Christus aber, der die Herzen oder vielmehr die Hartnäckigkeit der Juden weit besser, als Paulus kennete, sagte ihne wiederholter massen: Vade: quoniam in nationes longè mittam te: Gehe: dann Ich will dich zu andren weiter entlegenen Völkern schicken. Solcher gestalten nahm Er vom H. Petro, Jacobo, und den übrigen Apostlen, nachdeme Er fünfzehen Tag mit und bey Ihnen gewesen, seinen Abschied, und wurde von den Glaubigen nach Caesarea begleitet, um nach seinem Vaterland Tarfen überzuschiffen: Aus welchem erhellet, was vor eine besondere Sorge Christus über diesen Apostel getragen, wie Er dessen Mission oder Umbreif in Verkündung des H. Evangelii selbst geleitet, und wie Er die ferner entlegne Völkern aus unverdienter Gnad und Barmherzigkeit zu seiner Kirchen beruffen habe.

f. 29.

f. 30.

Ms. XXXII.

f. 18.

f. 19.

f. 20.

f. 21.

Ms. IX. 30.

Wie der H. Petrus die neu-angelegte Kirchen visitiret, und was Er hiezwischen vor Zeichen und Wunder gewürket.

Nach andren heylsamben Eigenschaften, so der Sohn Gottes vom guten Hirten an sich genommen, ware auch folgende nicht die geringste, so Er beim Propheten voraus versprochen, krafft seiner Worten: Sicut Visitat Pastor Gregem suum: Sic Visitabo oves meas: Wie ein guter Hirt seine Heerde selbst besichtiget, und nach selber umbschauet; So wird auch Ich Persönlich von meinen Schaafen den Augenschein einnehmen. Diese

Ezech. XXXIV. 12.

Diese nothwendige Hirten-Pflicht ließe sich der H. Petrus besonders angelegen seyn; Massen er, wehrender Zeit, da die Kirch mittelst der Befeh- rung des H. Pauli, und ausgegangnen Befehl Kayfers Tiberii, von welchen in vorigen gemeldet worden, Fried und Ruhe hatte, als Oberhaupt der Glaubigen die neuangelegte Kirchen in Palästina und Syrien, welche zwey Länder dazumahlen von den Römern nur zu einer Provinz waren zusammen gezogen, höchst sorgfältig visitirte: Et perambulabat Petrus universos, schreibt der H. Lucas: Und Petrus besuchte alle/ dann also muß das Wort perambulare ver- deutset werden, wie zu sehen Zachar. I. 10. 11. und die H. Väter auch solches S. Chryf. also auslegen: Sicut dux in exercitu ob- ambulans considerabat, quæ pars sit coa- dunata, quæ ordinata, quæ suo adventu egeat, vide illum ubique circumcurfare & primum inveniri sagt der H. Chryostomus: Der H. Petrus, nachdem die Kirch Fri- den erhalten/ besuchte seine Glaubige/ wie ein Feldherr sein Kriegsbeer/ ob alles in seiner Ordnung/ ob hin und her nichts mangle/ ob da oder dort nichts einzurichten/ und zuverordnen/ ja er fände sich überall ein/ wo seine Gegen- wart vonnöthen ware.

Wehrender dieser Umbreise kame der H. Petrus nach Lydda einer Stadt nit ohnweit Joppe, am Mittländischen Meer gelegen. Zu Zeiten des H. Hieronymi, hieß die Stadt Diospolis, in der Kir- chen Histori ist solche bekannt von dem alldort wider den Erk- Kæser Pelagium ge- haltenen Synodo. Es rastet auch alldort der Leichnamb des H. Georgii, der hier enthauptet worden, deme Kayser Justinianus auch einen sehr herrlichen Tempel all- dort erbauet, welches wider die jekmahli- gen Kæser erindern wollen, die auszugeben sich erstrecken, ob wäre dieser H. Geor- gius niemahlen in der Welt gewesen.

In dieser Stadt befande sich ein Mann mit Nahmen Aneas, der albereit acht Jahr lang Sichtbrüchig darnider lage; wie nun Petrus dasige Kirch auch visitirte besuchte er auch diesen Krancken. Als nun Petrus zu ihme sprach; sanet te Dominus Jesus Christus/ Anea! ist dieser Augen- blicklich von seinem Bett frisch und gesund aufgestanden; durch welches Wunder- Werk dasige neubefehrte in ihrem Glauben nit wenig befördert worden.

Eine so augenblickliche Wunder- Cur von einem acht jährigen Krancken breittete sich alsobalden aus in dasiger Nachbar- schafft, absonderlich in der nechst gelegnen

R. P. Gelatii gepred. Kirchen-History III. Th.

Stadt Joppen. Dieses ist ein sehr alter und berühmter Meerhafen, sonst auch Japho genannt. Hier wurden die Stein vom Berg Libano zum Tempelbau des H. Para- Salomons ausgeladen, hier gieng Jonas zu lip. II. 16. Schiff, als er Gottes Befehl entfliehen wolte, und zeigt man alldort auch noch den Felsen, wo die Poëtische Andromeda an- gebunden gewesen, und von dem Perles er- lediget worden. In dieser Stadt ware zu eben dieser Zeit eine sehr fromme au- thätig-Christliche Wittib verstorben. Als nun die Glaubige innen worden, daß Pe- trus zu nechst in Lydda sich befunde, und einen acht jährigen Krancken, nemlich den Aneam, Augenblicklich gesund ge- macht, ließen sie durch zwey Männer ihne bittlich ansuchen, er möchte sich doch nach Joppen bemühen, weil die gottseelige Ta- bitha oder Dorcas, allgemeine Mutter der Armen, verstorben ware. Petrus, auffer Zweifel, vom H. Geist also angetrieben, verfügte sich unbeschwehet mit diesen Män- nern nach Joppen. Wie er nun in den Saal, worinn die Todte lage, eintratte, sahe er verschiedene arme Wittwen, so ih- me sehr wehemütig den Todt ihrer Mut- ter klagten, zeigten ihme auch die Kleider, die sie ihnen gemacht, und machen lassen, und ersuchten ihne mit vielen Zähern und Weheklagen, er möchte doch dieser Ver- storbnen das Leben widerumb von Gott erbitten. Der H. Petrus, nachdem er alle Anwesende von sich geschaffet, siehle er auf seine Knye nider, begabe sich in das H. Gebett, kehrete sich alsdann zu der Ver- storbnen, und sprach zu ihr: Tabitha stehe auf! worauff sie Augenblicklich die Augen eröffnete, den H. Petrum anschauete, sich aufrichtete, und also sitzende zeigte, daß sie wahrhaftig widerumb lebendig wäre; womit dann Petrus sie bey der Hand name, und auf die Fuß stelletete. Was nun dieses vor eine Freude bey den armen Wittwen, und Bewunderung in der Stadt Joppen verursacht, ist leicht zu erachten. Die H. Schrift sagt, daß sich deswegen viele zum Glauben bekehret, welches dann auch die Ursach gewesen, warumben sich Petrus was längers in dieser Stadt aufgehalten. bey dieser Geschicht vermercken die heilige Väter den ungemeynen Verdienst des H. Allmosens, so in dieser gottseelig- und mittleydenden Wittiv Tabitha geußeret, und wie wahr es seye, was der alte To- bias seinen Sohn gelehret: Eleemosina à morte liberat, & non patietur animam irā in tenebras; das Allmosen erlöset von dem Tod/ und laffet die Seele nicht in die Finsternuß ver- fallen.

H 2

Wie

Ad. XIX. 32.

S. Chryf. bom. 21.

vid. Gui- lelm. Ty- rium l. 7. belli S. c. 22.

Ad. IX. 32.

Hom. Iliad. 6. Ad. IX. 38.

39.

40.

41.

42.

Tobie IV. 11.

Wie der H. Petrus in Befeh-
rung des Hauptmanns Cornelii
den Heyden die Thür zum
Glauben eröffnet.

Math.
XVI. 19.

Act. X. 1.

Anton.
Aug. de
Familis
Rom.
Vegetius l.
2. de bello
c. 6.

Josepb. l.
3. belli c.
14.
Baron. ad
An. 41.

c. cit. v. 2.

v. 3.

v. 4.

Den Gebrauch der Kirchen Schlüssel, so Christus dem H. Petro zu Caesarea Philippi verheissen, hat der Fürsten Postel in einem andern Caesarea, sonst der Thurn Stratonis genannt, so bey der Römer Zeiten die vornehmste Stadt in Palästina ware, zuorderst sehen lassen, da er in dem Hauptmann Cornelio den Heyden die Thür zum Glauben eröffnet. Dieser Hauptmann ware allem Ansehen nach von Geburt auch ein Römer, und zwar aus der Edlen Familie der Cornelien. Er ware Hauptmann von einer Compagnie, wie wir zu dato reden, so aber bey den Römern gemeinlich vier bis fünfhundert Mann hielte: zehen solche Compagnien machten eine Legion, oder wie wir reden, ein Regiment aus, dieses des Cornelii wurde das Italianische Regiment genennet, umb weil es aus lauter Italianern bestunde, welche Kayser Augustus zu mehrer Sicherheit in dieses höchst wichtige Orth verlegt; sonst vermeint Baronius, daß es der Ordnung nach die sechste Legion, gewesen, und auch ferrata genennet worden. Dieser Römer Cornelius nun hatte durch den Umgang mit den Juden den wahr und alleinigen Gott erkennen lernen, und ob er zwar sich nit beschneiden lassen, so ware er doch ein wahrer Jüdischer Convertit, bettete Gott an im Tempel zu Jerusalem, und wurden von den Juden seines Gleichen genennet die Fremdlinge am Thor / von denen wir schon im ersten Theil gehandelt. Er ware ein sehr frommüthiger Mann, fürchtete Gott sambt seinem ganzen Hauf, gabe dem Volck grosses Allmosen, und lagte beständig dem H. Gebett ob. Als er nun einstens Abends umb 3. Uhr, wo zu Jerusalem das Abend = Opffer anfüge, in seinem Hauf im H. Gebett begriffen, sahe er den Engel des Herrn sichtbarlich zu ihm hinein gehen, den er entweder erkennete an dem schneerweißen Kleyd, mit dem er angethan, oder an der Manier, wie er zu ihm hinein kommen, oder wie er sein Wort vorbrachte, oder daß er innerlich beleuchtet und vergewisset wurde, daß dieses ein wahrer Engel des Herrn wäre. Der Engel nennete ihm mit Nahmen, und sprach zu ihm: Corneli! Als nun der Hauptmann voll Furcht und Schrecken ihm anschauete, fragende: quid est, Domine? Herr / was wilst du mir: widersetzte der Engel: Dein Allmosen und Gebett seynd kommen in Ge-

dächtnuß für dem Angesicht Gottes. Der Griechische Text sagt austrücklich, Cornelius habe eben diesen Tag auch gefastet, da der Engel ihm erschienen, daß also der H. Augustinus und Prosper die Fasten Cornelii mit recht nit minder zehlen unter die gute Werck, so vor Gott in Gedächtnuß kömmen, als das Gebett und Allmosen. Der Engel sprach ferner zu ihm: Sende Männer nach Joppen / und lasse zu dir beruffen einen gewissen Mann, mit Nahmen Simon, zugenant Petrus, der sich bey einem Häber / auch Nahmens Simon, aufhalt / dessen Sauf an dem Meer gelegen / dieser wird dir sagen / was du zu thun habest. Womit dann der Engel verschwande, Cornelius aber so gleich, selbigen Abend noch zwey seiner Bedienten sambt einem Soldaten, der auch Gott fürchtete, nach Joppen abfertigte, umb den H. Petrum dahin zuvermögen, daß er sich würdigte zu ihm nach Caesarea zukommen.

Des anderten Tags, als Petrus bettens halben, umb die Mittags = Stunde auf die sogenante Altona, dasigem Brauch nach, hinauf stiege, fiele er in eine Entzuggung, und hatte ein seltsames Gesicht in selber: Er sahe den Himmel offen, und aus demselben ein grosses Gefäß gleich einer Leinwath an den vier Enden gehalten zu ihm herunter kommen, worinnen von allen Gattungen vierfüßig und kriechenden Thieren, wie auch der Vögeln des Luftes waren: Er hörte aber zugleich eine Stimm vom Himmel ihm zuruffende: stehe auf Petre, schlachte und esse. Als aber Petrus antwortete: Das seye ferne von mir / daß ich was Unreines und im Besatz verbottnes niesen solle: widersetzte die Stimm: was Gott gereiniget / daß solst du nit vor Unrein halten. Und dieses geschah zum drittenmahl, wo sich jederzeit das Gefäß widerumb gen Himmel zoh.

Als nun der H. Petrus bey sich bedachte, was dieses Gesicht bedeuten möchte, sehet! da kloppften die drey Bediente des Hauptmanns Cornelii bey der Thür an, befragende: ob nicht Simon mit dem Nahmen Petrus, sich hier aufhalte: selbigen Augenblick sagte der Geist, oder Engel Gottes zu Petro, daß die drey Männer, so bey der Haufthür waren, zu ihm verlangten, er auch kein weitem Anstand machen solte, mit ihnen nach Caesarea sich zubegeben, seytmahlen Er selbst sie hieher gesendet. Wie nun Petrus zu ihnen hinab gangen, sagende, wie daß Er wäre, den sie suchten, was sie Ihme wolten? Erklärten sie Ihme, wie sie vom Hauptmann Cornelio zu Caesarea hieher gesendet, umb Ihne Petrum dahin

Wie der H. Petrus den Hauptmann Cornelium bekehrt. 49

dahin zu begleiten, weil der Engel des
 Herrn ihme solches befohlen, umb das
 Wort des Heyls von Ihme zu vernehmen;
 Worauf der H. Petrus diese Botten densel-
 ben Tag in seiner Herberg gastierte, des an-
 dern Tags aber in Begleitung sechs glaubi-
 ger Brüder, mit ihnen nach Caesarea sich
 verfügte. Weil nun Cornelius mit größter
 Begierde auf Petrum wartete, als ladete
 Er auf seine Anfunfft auch seine Bekandte
 und Verwandte, welche, wie Er, auch
 Gott fürchteten, und begierig waren den
 Willen Gottes durch Petrum zu erkennen,
 und demselben nachzukommen. Einige al-
 te Biblen geben, daß einer aus den drey
 Botten voraus gelauffen, und Cornelio
 verkündet, daß Petrus allbereit ankame,
 deme Er dann entgegen geeylet, und Ihne
 empfangen mit größter Ehrenbiethigkeit.
 Unsere Bibel sagt, daß so bald Petrus in das
 Haus kommen, seye dieser Hauptmann
 Ihme zu Füßen gefallen / und Ihne an-
 gebettet / nit zwar wie man Gott anbet-
 tet, sondern wie man die Englen und Heilige
 verehret, und eine gewisse Art sothaner
 Hochachtung (Dulix) Ihnen erweist.
 Petrus diß ersiehende, hebte Cornelium
 so gleich wiederumb von der Erd auf, und
 sprach zu Ihme: Lasse diß unterwegen /
 immassen ich nur ein Mensch bin / eben
 wie dort der Engel des Herrn bey dem Daniel,
 und bey dem Joanne in hoher Offenbarung,
 wie auch der H. Paulus und Barnabas zu
 Lystris gethan haben. Doch solt ihr wis-
 sen / sprach Petrus, daß uns Juden (Diß
 sagte Er Zweiffels ohne wegen der sechs
 Brüder, die Ihne begleiteten, und Ihrer
 Geburth nach Juden waren) nit erlaube
 seye / mit einem Mann Heydnischer Ab-
 kunfft Gesellschaft zu machen / oder in
 sein Haus zu kommen; Wie dann von
 diesem alle Jüdische Bücher voll seyn, man
 besche den Maimon in seinem Tractat Halac,
 Isuribia c. 4. die Misnam titulo Nidda c. 4.
 &c. Doch weil mit Gott geoffenbah-
 ret / fahrte Petrus fort, keinen mehr / in
 Ansehung des Evangelii, vor unrein zu
 halten / als habe auch kein weiters Be-
 denken getragen / mich hieher zu Euch
 zu versagen. Frage dann nun / was
 euer ferners Begehren seye / warumb ihr
 mich ruffen lassen? Als nun Cornelius
 antwortete, daß Er solches gethan habe aus
 Befehl des Engels, der Ihme verheissen,
 Er wurde Ihne lehren, was Er zu Erlan-
 gung seines Heyls zu thun, auch gegenwär-
 tige zu eben diesem Ziel und Ende versamm-
 let hätte, als solle Er Ihnen nit länger ver-
 halten, was Gott in Ansehung ihrer ihme
 befohlen habe.

Worauf dann Petrus anfienge: Wie
 Er nun in der Warheit erkennete, daß Gott

keinen Unterschied mehr mache zwischen Ju-
 den und Heyden, sondern jener Ihme ange-
 nehme seye, der sich bestieffe, ihme zu dienen
 und Gottseelig zu leben. Wie uns dann
 Gott / sagte Er, zu diesem Ende Je-
 sum Christum gesandet / daß Er uns das
 Heyl verkünden solle / dieser ist aller
 Herr. Nun wird euch nit unbekandte
 seyn / wie Er diese Jahr her im ganzen
 Jüdischen Land und Galilæen herum
 gezogen / leuchtende mit vielen Zeichen
 und Wundern / die Krancken geheilet /
 die Besessene vom bösen Geist erlediget /
 jedermann geholffen und guts gethan.
 Nachdem sie aber Ihne dannoch ans
 Creutz geschlagen und umgebracht / Er
 aber am dritten Tag wiederumb auf-
 standen / und uns erschienen / wie wir
 dann mit ihme gespeiset und getruncken /
 hat Er uns befohlen zu verkünden / daß
 Er von Gott bestellet worden zu rich-
 ten die Lebendige und die Todten / bezeu-
 gen auch alle Propheten / daß die Nach-
 lassung der Sünden durch keinen andren
 zu erhalten seye / als durch seinen Nah-
 men / an den wir glauben und hoffen
 müssen. Da Petrus noch redete, siele der
 H. Geist über Cornelium und alle, so Petro
 mit aufrichtigen Herzen zuhöreten; Zwar
 seynd die neuere Ausleger der Meynung, *Ita Cornel.*
 der H. Geist habe sich in feurigen Zungen ob
 ihren Häuptern sehen lassen, wie an dem
 H. Pfingst-Tag ob den Apostlen, alleinig
 dieses zu sagen scheint keine einigige Noth-
 wendigkeit, zumahlen die verschiedene
 Sprachen, so diese Zuhörende redeten, und
 in denen sie Gott lobten, ein genugsambes
 Zeichen ware, daß ein anderer Geist, und
 zwar der Göttliche über sie kommen, wurde
 auch der H. Lucas, wann solches geschehen,
 so wenig dessen vergessen haben, als dort
 bey den Apostlen. Die feurige Zungen
 bedeuteten bey den Apostlen ihr Seraphisches
 Predig-Ambt, an welchem diese keinen
 Antheil hatten. Nebst deme, daß die
 Gaab verschiedener Sprachen den Neu-
 bekehrten dazumahlen sehr offft und vielmahl
 wurde mitgetheilet, ohne daß sich der H.
 Geist in feurigen Zungen ob ihnen hätte se-
 hen lassen. Wie nun Petrus vermerckte,
 daß Gott durch ein so kennbares Zeichen
 zu verstehen gabe, daß Er diese Zuhörende
 in seine Kirchen wolte auf- und angenom-
 men wissen, lieffe Er ihnen das H. Sacra-
 ment des Tauffs ertheilen, und bliebe, auf
 ihr Ansuchen, noch etlich Tag bey Ihnen. *Martyrol.*
 Von diesem Cornelio bezeugt das Römi-
 sche Martyrologium auf den 2. Februarii,
 daß Er nach Zachæo Bischoff zu Caesarea
 worden. Sein Leben findet sich bey dem Surio
 den 13. Sept. Daß Haus, worinnen Er
 vom H. Petro getauffet, ist hernach zu einer
 Kir-

S. Hier.
Epist. 27.

Kirchen eingeweyhet worden, welche zu Zeiten des H. Hieronymi annoch zu sehen gewesen. Wir wollen diese Geschichte in dem zweyten Lehr-Stuck des mehrern erläutern.

Wie der H. Petrus seine Cathedralam oder Apostolischen Thron-Sitz anfänglich zu Antiochia aufgerichtet.

Deut.
XXXII.
21.

Dem fürchtlichen Abschieds-Liede Moysis, wo dieser grosse Gesas-Geber von seinem undankbaren Volck Urlaub nahm, sange Er ihnen im Nahmen Gottes auch folgende Wort vor: Ipsi me provocaverunt in eo, qui non erat Deus: Et ego provocabo eos in eo, qui non est populus: Sie haben mich getrozet in et was, / so nit Gott ware: Und ich will sie trozen in einem Volck / so nit mein Volck ist. Dieses hat sich folgender gestalten wahr gemacht; Weil Jerusalem, so von Zeiten Davids an bis auf Christum die Residenz des Glaubens und der alten Kirchen Gottes gewesen, die Lehr Christi weder von Ihme selbst, und eben so wenig von seinen Apostlen angenommen, als hat Er sich dann umb eine andere Stadt umgesehen, welche, bis das Evangelium in ferners Aufnehmen came, hiezwischen die Residenz und Haupt-Stadt des Glaubens seyn solte, und dieses ware die Stadt Antiochia, zugenannt die Grosse / weil mehrer Antiochien zu finden waren. Sie liegt an den Ostlichen Küsten des Mitteländischen Meers an dem Fluß Orontes, und ware dazumahl die Haupt-Stadt in Syrien, ja in ganz Orient; Wie nun das H. Evangelium an dasigen Küsten einen sonderbahren Lauff hatte, gleich als wir bissher zu Azato, zu Lydda, zu Ioppen und Caesarea gesehen; als verlegte der H. Petrus seinen Apostolischen Thron-Sitz, Zweifels frey, aus Eingebung des H. Geistes nach diesem Antiochia, theils weil solches dazumahlen die vornehmste Stadt in Asien, unter welche auch Jerusalem gehörte, theils weil sie ungemeyn groß, einfolglichen ein häufiger Schnitt zu hoffen ware, und theils auch, weil von hieraus die Missionarii in alle Welt auszulauffen Gelegenheit hatten. In dieser Stadt dann geschah es, daß wir wahr und recht Glaubige den schönen herrlich- und kostbahren Nahmen von Christo bekommen, und nunmehr Christen genennet werden, wie der H. Prophet Isaias schon längst weißgesagt, und der H. Martyr Ignatius solches auslegt. Weil nun dieses geschehen zum Unterschied verschiedener Schwärmer, so sich schon dorten anfiengen

Isae.
LXII. 12.

S. Ignatius
Epist.
ad Mag-
nes.

herbor zu thun, als hat der Ur-alte Tertulianus gar recht geschrieben, daß die Kezer eigentlich keine Christen genennet können werden: Ovis Christi proprie est Christianus, & grex Domini populus, & Pastor bonus Christus, & ideo Christianus non est intelligendus, qui ab Ecclesia grege aberraverit. Wie nun der H. Petrus solcher gestalten in dieser Welt-Stadt den Heyden die Thür zur Kirchen am Angel aufgethan, als nahm die Zahl der Glaubigen auch ungemeyn zu: Multusque numerus Credentium Converterus est ad Dominum.

Weil aber die allgemeine Kirchen-Sorge nit zuließe, daß Petrus alldort sich beständig aufhielte, als wurde der H. Barnabas ein Mann voll Gnad und Weißheit von Jerusalem aus dahin geschicket, um selbiger Kirchen Sorg zu tragen. Er fand aber so viele Arbeit und einen so grossen Schnitt alldorten, daß es ihne nothwendig zu seyn gedunckte, den H. Paulum auch dahin zu befragen, wie Er dann deswegen selbst nach Tarsis abgereiset, und ihne mit sich nach Antiochia geführet, welche ein ganges Jahr in dasiger Kirch sich aufgehalten, und einen ungemeynen Frucht geschaffet.

Nun aber das Petrus seine Cathedralam oder Apostolische Lehr-Cangel zu Antiochien aufgerichtet, hat niemand gezeifflet, als unsere Kezer, welche, wie der H. Augustinus des offtern vermercket, den Glanz der Kirchen, wie die Hund das Mondes-Licht beständig anzubellen im Brauch haben. Hiezwischen haben wir zu Gezeugen dessen das ganze Alterthumb. Man besehe den H. Hieronymum über das Send-Schreiben des H. Pauli zu den Galacern / und anderstwo. Item den ältesten und bewehrten Kirchen-Historicum Eusebium in seinem Chronico. Den H. Leonem, den H. Gelasium, den H. Pelagium, den H. Gregorium, den H. Damascenum, den H. Chrysostomum, in den am Rand citirten Stellen. Ferner erwindet solches die alte Kirchen-Feyer, welche bis heutiges Tags noch den 22. Februarii begangen wird unter dem Nahmen Cathedra Petri Antiochia, die Stuhl-Feyr Petri zu Antiochia, wie auch die ordentliche Nachfolge dasiger Bischöffen, die jederzeit den H. Petrum als ersten Antiochenischen Bischöffen voraus gezeilet. Was die Kezer hinwider einstreuen, hat der gelehrte Pervonius auf das genaueste widerleget, so daß sie nichts anders als leere Balge wissen vorzubringen. In dieser Stadt hat das Christenthumb solcher gestalten geblühet, daß mehr als dreyhundert sechzig Kirchen meistens aus Marmor erbauet, gezeilet worden. Was das Jahr dieser Geschichte betrifft, seynd die Authores gar sehr unterschieden. Wir

Tertul. l.
de pudicit.
S. Aug.
in Enchirid.
ad Laur. c.
5.

Act. XI.
21.

1. 22.

1. 25.

1. 26.

S. Hieronym.
in Epist. ad Galat. II.
Item de script. Eccles.

Euseb. in Chron.

S. Leo. serm. 1. in nat. Apost. S. Gelasius in Conc. Rom. S. Pelagii.

Epist. ad Benignum S. Gregorius l. 6. Epist. c. 37. S. Chrysost. Vid. etiam Barron ad Ann. Christi 39.

Et in Not. ad Martyrol.

Rom. 22 Febr.

Perron in resp. ad Reg. Mog. Brit. c. 31.

Simon. in Diät. Magno Bibl. V. Antiochia.

Wir setzen das Jahr 37. nach Christo, und haben auf unsrer Seiten sehr viele alte und neue Scribenten, wie wir dann auch mit den Jahren des H. Petri solcher gestalten am besten hinaus langen auf eben dieses Jahr und zwar auf den 26. Merken setzen wir den Tod Kayfers Tiberii, unter welchem Christus gecreuziget worden, nachdem er regieret 22. Jahr 7. Monath 7. Tag, deme in dem Reich gefolget Cajus Caligula Sohn des Germanici ersagten Kayfers Tyberii Bruder Sohn. In diesem Jahr ist auch der Hohepriester Caiphas, der Christum in seiner Rathsch. Stuben zum Todt verdammet von seinem Ambt vom Syrischen Land = Pfleger Vitellio abgesetzt worden, der ihme deswegen auch selbst den Tod angethan. Desgleichen ist auch dieses Jahr Pilatus, der auf Verantwortung der Juden Christum lassen ereuzigen, nach Wien in Frankreich vom Kayser Cajo ins Elend verschicket, altdo er nach zwey Jahren in gleichen sein selbst eigener Hencker worden. Eben solches Schicksaal hat auch folgenden Jahr den Herodem Antipam, der Christum am Charfreitag verspottet, und schon Joannem enthaupten lassen, betroffen, setztemahlen er, umb willen man ihne bey dem Kayser Cajo des Hoch. Verraths beschuldiget, ingleichen nach Wien in Frankreich sambt seinem Ehebrecherisch = ja Blutschänderischen Kebs. Weib verschicket worden, altdo er vor Kummer zu Grund gangen. Aus welchem erhellet, wie die Kirch Gottes in so kurzer Zeit erhöhet, hingegen diejenige, so ihren Urheber Christum so Gottschänderisch als grausamb unterdrucken wollen, von Gott gestrafft, vertilget und ausgereittet worden.

S. Clem.
2. Conf.
1.

Philo. de leg. ad. Cajum
Euseb. in chronico.
Joseph. l. 2. de bello c. 16.

Act. XI.
28.
Doroth.
in synopsis

Sueton. in Claudio c. 18.

1. Thessal.
II. 14.

Umb diese Zeit schreibt der H. Lucas seye auch ein Prophet, Namens Agabus aus den zwey und sibenzig Jüngern einer von Jerusalem nach Antiochien kommen, welcher in dasiger Kirchen weisgesagt, wie ein allgemeiner Hunger über die ganze Welt wurde kommen, welches sich unter dem Kayser Claudio solcher gestalten wahr gemacht, daß die Römer auf den Kayser selbst auf öffentlichen Platz mit harten stücken Brods geworffen, dergestalten daß er sich kümmerlich in den Pallast noch retten kömten. Diesen Hunger liesse Gott deswegen voraus verkünden, damit die vermögliche Christen zu Antiochia und in Syrien der armen Kirchen und Christen zu Jerusalem, denen meisten theils ihre Güter hinweg genommen worden, zeitliche Hülffe leisten möchten. Vorzweyre, damit die Heyden, ihrem Brauch nach, die Schuld mit auf die Christen legten, gleich ob ihre Götzen wider sie erzürnet wären, und sothanes über der Weltübel den Hals

schicketen; Und dann drittens, damit Gott die neue Abgötterey Kayfers Cajo straffe, als welcher so weit in der Unsinnigkeit kommen, daß er befohlen in der ganzen Welt, als ein Gott angebetet zu werden, auch würcklich angebetet worden, ja er hat seinen eignen Götzen mit verschonet, indem er die Bildnus Jovis Olympii in die seinige umbzustalten befohlen. Was die Juden vor Beschwehden deswegen mit diesem Kayser gehabt, bis sie erhalten, daß seine Götzen = Bildnus in dem Tempel zu Jerusalem nit müssen aufgestellt werden, solches beschreibet Philo weitläufftig; gat. ad Seynd also die Heyden billich umb dieser Gottschänderischen Abgötterey willen mit einem allgemeinen Hunger gezüchtigt worden, hingegen die Juden, die zwar hieninnen sich nit vergriffen, haben diese und noch viel andere Straffen umb des Mords Christi willen, tausentmahl verdienet. Den Christen aber hat Gott durch sothane Prophezehung mithin Gelegenheit geben sich vorzusehen, welches dann auch in der That geschehen ist.

Sueton. in Cajo c. 22.
Dio. l. 59.

Philo in leg. ad. Cajum.

Lehr. Stücke

Aus dieser dritten Red. Verfassung.

Als erste Lehr. Stück ziehet sich auf der so unvernüthet augenblicklich und vollkommenen Bekehrung des H. Pauli, welche freylich ein Meisterstück der verwunderlichen Siegs. Gnad Christi gewesen: Medicus magnus veniens ad regionem languidorum, unde medicina ejus diffamaretur, talem sibi curandum elegit, de quo multum desperabatur sagt hierüber der H. Augustinus der grosse Arzt (Christus der Herr) kame die Prestbaffen zubesuchen; damit dann nun seine Arzney berühmt wurde/nahme er solche Krancke vor sich/ die allbereit verzweifflet schienen. Und ein solcher ware in der That der H. Paulus, als welcher sich kräftiglich vorgenommen, den Nahmen Jesu seines Gottes und Seeligmachers, im Blut und Mord der armen Christen gänglich auszutilgen, auch in den Schaaff = Stahl Christi nit anderst als ein reissender Wolff eingebrochen und umgehauet; wie nun Christus ihme solches selbst klage sprechende: Saule, Saule, was verfolgst du mich? Als IX. 4. Sich zugleich auch Ihme zeigte, wer Er wäre, ja auch mit seiner Gnad dessen Herrs kräftiglich berührte, wurde dieser harte Felsen augenblicklich wie ein Wachs erweicht, und

S. Aug. serm. 299.
N. E.

Act. IX. 4.

und wie vom alten Saul geschrieben stehet, auch dieser Saulus in ein andren Mann veränderet: **Herr** / schreye Er alsobalden auf mit verdemüthigt = zerknirscht = und **Gott** gang und gar ergebenen Herken: Was wilst du / das ich thun solle? Über welche Wort der H. Augustinus also schreibet: Jam parat se ad obediendum, qui prius saeviebat ad persequendum, jam formatur ex persecutore prædicator, ex lupo ovis, ex hoste miles. Ovis audiat, quid facere debeat. Nun ist er schon willig zu gehorsamben / der ein kleines zuvor nichts anders als nach Blut und Mord schnaubete / nun wird schon aus einem Verfolger ein Apostel / aus einem Wolff ein Lamb / aus einem Feind ein verthätiger Christi. Das Schäßlein höre / was dieses sie lehre. Es lehret aber dieses das Schäßlein Christi den göttlichen Zu- und Einsprechungen zu allen Zeiten ein willigfertig = und gehorsambes Gehör zu leisten. Der H. Bernardus beklaget sehr, daß wir zu unsren Zeiten mehrer Nachfolger haben jenes Blinden im Evangelio, den Christus gefragt, was Er Ihme thun solle, als des H. Pauli, der **Gott** gefragt, was er thun solle? Heu plures habemus Evangelici illius Cæci, quam novi Apostoli imitatores quid vis, ait Dominus, ad Cæcum illum? absit hoc Domine! tu magis dic, quid me vis facere: Sic enim decet, sic omnino dignum est, non meam à te, sed à me tuam & queri & fieri voluntatem! Leyder haben wir mehrer Nachfolger jenes Evangelischen Blinden / als dieses neuen Apostels Pauli. Der Herr fragte jenen / was wilst du / daß Ich dir thun solle? Daß seye fern von uns / **Herr** / vielmehr sage du uns / was du wilst / daß wir thun sollen / dann also gebühre es sich / also stehet uns zu / also ist unsere Pflicht und Schuldigkeit / daß wir nach deinem nie abet nach unserm Willen fragen und seiben vollbringen mögen. Dein Will geschehe / nit unser Will, lehret uns Christus betten im H. Vatter Unser. Wie **Gott** dem Abraham ruffte, sprach dieser alsobald: Adsum: **Herr** da bin ich. Desgleichen auch Jacob, als Ihme der Engel aus seiner Ruhe, und Moyles, als Ihme die Stimm aus dem Dornstrauch zuruffete, bey einem jedwedern aus diesen, sage ich, heisset es so gleich auch: Adsum: **Herr** da bin ich. Der Ur = alte Theosophus Job bettete also: Vocabis me, & ego Respondebo tibi: **Herr** du wirst mir ruffen / und ich will dir antworten: nit umbkehrt. Und schreye dann nit der H. Johannes eines schreyens, daß Er nur der Echo und Widerhall seye des zu Ihme ruffen den in der Wüsten? Beym kleinen Samuel hies-

se es, als oft ihne **Gott** ruffte: Loquere Domine, quia audit servus tuus. **Herr** rede / dann dein Diener höret. Der H. Augustinus führte diese Wort sehr oft im Munde, und jederzeit in seinem Herzen: Da Domine, quod jubes, & jube, quod vis: **Herr** gib mir die Gnad zu wollen und zu können / was Du wilst / darnach befehle mit mir / was dir gefället. Vom H. Francisco verzeichnet der H. Bonaventura, daß wann Er etwann auf der Reif ware, und innerlich, mittelst einer heylsamben Einsprechung, seinen **Gott** reden hörte, seye Er still gestanden und Halt gemacht, nur daß Er aufmerksamb bey sich versambler wäre den Willen **Gottes** zu vernemen. Mit einem Wort diß solle das Schäßlein Christi hier lernen, damit sein Herz, wie des Davids, des Manns nach dem Wunsch **Gottes**, hinter sich und für sich nach dem Augenwinck **Gottes** bereitet seye: Paratum cor meum Deus, spricht dieser: Mein Herz ist bereit / **Herr** jederzeit / **Herr** jederzeit / mein Herz ist bereit: O! Verbum breve, schreyt hierüber aus der H. Bernardus, sed plenum sed Vivum, sed efficax: O daß ist zwar ein kurzes / aber sehr vollständig = lebendig / und nachdruckliches Wort / in welchem die ganze Form bestehet der wahren Bekehrung: Hæc planè forma est perfectæ conversionis. Seynd die Wort Bernardi.

Daß zweyte Lehr = Stück zeigt sich in deme, wie das heilige Allmosen die Mild- und Gutthätigkeit, wie auch die haltende Gast = Freiheit, ein dem Christenthumb ganz sonderbahr eigen = und **Gott** höchstgefälliges Werck seye. Das außerte sich sonderbahr zu Anfang der Christenheit in der Kirchen zu Jerusalem, allwo alle Glaubigen, wie nur ein Herz in **Gott**, also auch nur ein einziger Seckel wäre, wie auch hier absonderlich in der Gottselig = und gutthätigen Tabitha, bey deren Sarg die arme Wittven herum stunden, und dem H. Petro die Kleyder zeigten, die sie ihnen gemacht und verschaffet hatte. Der H. Cyprianus sagt austrücklich, der H. Petrus habe sich durch diese Christliche Gutthätigkeit zur Auferweckung gedachter Thabitæ bewegen lassen: Und sensit Petrus impetrari posse, quod sic petebatur, nec defuturum Christi auxilium Viduis deprecantibus, quando esset in viduis ipse vestitus: Es glaubte Petrus, Er wurde gewiß erbetet / wann Er vor diesenige bittete / von welcher Christus selbsten um den armen Wittwen bekleidet worden. Ja der H. Petrus selbst hatte ein solches Mitleyden mit diesen armen Wittven, daß er ihme nichts mehrers ließe angelegen seyn, als ihnen ihre Mutter wiederumb zu verschaffen, wie er dann

I. Reg. X.
6.

Act. XXII.
10.

S. Aug.
serm. 14.
de Sanctis.

S. Bern.
serm. 1. de
convers. S.
Pauli.

Luc.
XVIII. 41.

Math. VI.
10.

Gen.
XXII. 1.

Gen.
XXXI. 11.

Exod. III.
4.

Job. XIV.
15.

Joan. I.
22.

I. Reg. III.
10.

S. Aug. 1.
6. Confess.
c. II.

S. Bonav.
in vita,

Psaln.
LVI. 2.

S. Bern.
loc. cit.

Loc. cit.

Act. IV.
32.

Act. IX.
39.

S. Cypri 1.
de oper. S.
Elemof. c.
2.

Von Gehorsamb der göttlichen Zu- und Einsprechungen. 53

eigens von ydda nach Joppen reifere, um sich einen Vatter der Wittwen und Weyfen zubereiten. Und diese Christliche Gütthätigkeit hat der H. Petrus zumahlen seinen Apostolischen Nachfolgern eingefloßet, und von Gott vor alle Zeiten erhalten. Gregorius I. erwöhlet Anno 590 hielte alle Tag Tafel vor die Arme, und warthete auch selbst auf, welches man auch von Stephano VI. erwöhlet Anno 885; Von Adriano I. erwöhlet Anno 772, und von Leone IX. erwöhlet Anno 1049, liest, die auch verdienet haben Christum unter der Gestalt eines armen Fremddings zu beherbergen. Martinus I. erwöhlet Anno 649, ließe gar keinen Armen ohne Bewürthung von sich gehen. Innocentius III. erwöhlet Anno 1198. Unterhielte vor ordinari 8000. Armen, desgleichen auch Pabst Constantinus, erwöhlet Anno 708. wie auch Anastasius IV. erwöhlet Anno 1153. Leo II. erwöhlet Anno 683. erhielt umb seiner Gütthätigkeit willen den Titel des Vatters der Armen, desgleichen auch Eugenius II. erwöhlet Anno 854. was vor Allmosen Geber waren mit Clemens IV. erwöhlet Anno 1265; Innocentius VII. erwöhlet 1404; Nicolaus V. erwöhlet 1447; was sage ich? stiftete mit Sixtus IV. erwöhlet 1471. das berühmte Spital zu Rom bey dem H. Geist genannt solcher gestalten, daß dergleichen reich und herrliches viel leicht in der ganzen Welt nit ist? wissen wir nit von Gregorio XIII. erwöhlet Anno 1571. daß er nur allein zwey und zwanzig Seminarien vor allerhand Nationen in Rom erbauet, ja sein ausgegebenes Allmosen auf dreysig Millionen hinauff gelaußen, deme auch sonderbahr Gregorius XIV. erwöhlet Anno 1590, nachgefolget? was gehen wir weiter? haben wir nit an unfrem dermahlen glückseligst regierenden Pabsten Benedicto XIII. einen wahren Vatter der Armen? besuchet er nit, ohne Unterlaß, seine arme Schafflein mit Leone III. erwöhlet Anno 795? spendet er nit aus die reichste Allmosen mit Clemente IX. erwöhlet Anno 1667, deme die Armen daß Pabstum prophezehet? bedient er nit selbst die Krancke in denen Spithälern mit Clemente VIII. erwöhlet Anno 1592. wir haben mit Fleiß eines jeden Pabsten angelehet, umb zu zeigen, daß diese nit erwann von ungefehr von ein- oder andern beschehen, sondern eine gang- eigne besondere und angeerbte Grund- Tugend der Römischen Pabsten, wie auch schon Allters hin die hochadeliche Römische Geschlechter und Geschlechterin, wie der H. Pammachius, di. H. Fabiola die H. Paula, gallicanus der Tochter Mann Constantini magni und andere in Erbauung der

R. P. Gelasij gepred. Kirchen-History III. Th.

offentlichen Spithälern, Clöstern und Kranckenhäusern hervor gethan, umb ihren Glauben durch solche Christliche LiebsWercke zubewehren so ihnen auch die Glosry der Heiligen zu wegen gebracht. Solist man auch in dem Leben des H. Joannis, daß ihme eben auch, wie hier dem H. Petro, die arme Wittwen die Kleyder zeigt, so sie von einer gottseligen Matrona Druisiana von Epheso genandt überkommen, und ihne zu Erweckung dieser ihrer Verstorbenen Gütthäterin bewegt haben. Seelig dann der Mann, der sich mit dem Job berühmen kan: Si despexi pereuntem ed quodd non habuerit indumentum, & absque operimento pauperem, si non benedixerunt mihi latera ejus, & de vellibus ovium mearum calefactus est: **G**ott wird es wissen/ daß ich keinen Armen ohne Kleyd/ keinen Nackenden ohne Bedeckung von mir gelassen; ihre Leiden/ die ich mit den Fellen meiner Lämmer gewärmet die müssen mir vergelts **G**ott sagen.

Das dritte Lehrstück macht aus die Nothwendigkeit an Christum austrücklich zu glauben, welches wir sehen können an dem obengemelten Hauptmann Cornelio, dann ob er zwar das Lobhat von H. Schrift, daß er ein Gottsfürchtig, Freygebig- und Bettender Mann gewesen, so wurde doch dieses, nachdem das Evangelium ausgerufen worden, nit mehr erklet haben, westwegen dann **G**ott auch ihme einen Engel zugeschicket mit dem Befehl, er solle sich in der Christlichen Religion unterweisen lassen, seitemahlen dieses ihme noch abgienge. Aus welchem erhellet, daß der austrückliche Glaub an Christum nach ausgerufenen Evangelio, dem Menschen nit nur vonnöthen seye necessitate praecepti, wie einige Theologi vermenen, sondern auch necessitate medii: **G**ratia. dann ob zwar der H. Paulus und mit ihme der H. Augustinus beständig lehren, daß man im alten Testament so wenig ohne Christo können selig werden, als im neuen, einfolgligen der Glaub an Christum jederzeit vonnöthen gewesen: antiqui justi illi ante Incarnationem verbi in hac fide Christi, in hac vera justitia, quae nobis Christus est, justificati sunt, hoc credentes futurum, quod nos credimus factum esse sagt der H. Augustinus: Die Gerechte und Sittige alten Testaments, seynd durch eben denjenigen Glauben / so uns Christus ist / gerechtfertiget worden / da sie glaubten / es wurde dasjenige geschehen / was wir glauben / das es würcklich geschehen seye. Nichts destovoniger kan man nach ausgerufenen Evangelio ohne austrücklichen

Abdias in vita S. Joannis. E

Job. XXXI. 19.

contra Sotum l. 2. de natura gratia. c. 11. Vega l. 6. in conc. trid. c. 20. S. Aug. l. de patient

Glauben an Christum ohnmöglich mehr selig werden, gleich solches erhellet an diesem Cornelio, welcher, ohngeacht Er als ein Fremdling am Thor oder Jüdischer Convertit, an den wahren Gott glaubte, auch seinen Glauben mit allen guten Werken höchst-auserbaulich zierete, dannoch in der Lehr und Glauben an Christum hat müssen unterwiesen werden, hat auch der H. Petrus nit nur allein ihme, sondern auch den höchsten Priestern zu Jerusalem frey befehlen, und in das Gesicht gesagt: Es seye kein anderes Mittel selig zu werden, als durch den Glauben an Jesum: Hic est omnium Dominus, sagte Er zum Cornelio: Dieser ist aller Herr; Also müssen Ihne freylich alle kennen, seinen Worten glauben, auf seine Verheissungen hoffen, seinem Befehl nachleben, und Verzeihung der Sünden durch Ihne empfangen, gleich solches alle Propheten voraus gesagt, wie der H. Petrus heut redete. Hernach hatte man im alten Testament Figuren, Opffer und Sacramenten, so Christum vorbedeuten, ja es wäre das Testament selbst verschlossen mit dem Sigill Christi; Nachdeme nun aber der Schatten verschwunden, die blutige Opffer abgethan, die Geistlose Sacramenten aufgehört, ja jene Sigill des alten Testaments eröffnet worden, und wir nunmehr die Wahrheit selbst in Christo haben, was bliebe uns vor ein Glauben an Christum über, wann wir den austrucklichen an Christum Jesum nit hätten? Oder aber wer könnte oder vermöchte an Ihne zu glauben, von deme Er nichts gehört hätte? Quomodo credent sine praedicatione. Fides ergo ex auditu, auditus autem per Verbum Christi sagt der Apostel: Also muß der Glaub erhört werden durch das Gehör, das Gehör aber durch Verkündung des H. Evangelii; mithin ist der austruckliche Glauben an Christum ausgemachter Dingen zum Heyl vonnöthen. Deswegen Christus wiederholter maffen versichert, daß wer Ihne, oder an Ihne, nit glaube (und wie anderst als austrucklich) der könne nit selig werden: Qui incredulus est filio, non videbit vitam, sed ira Dei manet super eum: Wer dem Sohn Gottes nit glaubet, kan nit selig werden, sondern der Zorn Gottes bleibe über Ihme; indeme seine Sünden durch kein andres Mittel können nachgelassen werden als durch Christum; Und bey dem H. Marco sagt Er: Qui crediderit, & Baptizatus fuerit, hic saluus erit: Wer da wird glauben und getauft werden, der wird selig werden: Qui vero non crediderit, Condemnabitur, wer aber nit wird glauben, und das Sacrament des Tauffs, sive in re sive in voto, nit wird

empfangen, Condemnabitur der wird verdammt werden. Wie dann auch der H. Joannes die Söll den Theil der Unglaubigen nennet, deswegen heisset der Apostel Christum billich das Fundament der ganzen Christlichen Religion: Dann ob wir schon, wie der H. Hieronymus sehr wohl beobachtet, glauben an Gott den Vater, Sohn und H. Geist, so ist es doch Christus, durch welchen wir diesen erkennen, der uns bey diesen ausgesöhnet, ja in deme unser Hoffnung versiglet ist zum ewigen Leben. Es erindert aber der H. Augustinus in seinem Hand-Büchlein zum Laurentio sehr wohl, daß weil auch die Kezer, zumahlen unserer Zeiten, nichts anders als dem Nahmen Jesu Christi auf ihren Eanklen, Büchern und Schrifften erschallen lassen, wir deswegen nit vermeinen solten, daß Christus nit das eigentliche Fundament des einzig, alleinigen Catholischen Glaubens seye: Si enim diligenter, quae ad Christum pertinent, cogitentur, nominatenus invenitur Christus apud haereticos, re Verò ipsa non est apud eos: Dann so fern man die Sach bey dem Licht beschauet, findet es sich nit anderst, als daß nur der Nahmen Christi von ihnen mißbraucht werde, in der That selbst aber nichts wertigers als Christus bey ihnen sich befindet, seyend die Wort des H. Augustini.

Gebett

Über diese drey Lehrstücke.

Himmlicher Vater! Wir loben, ehren, preisen und danken dir, daß Du, mittelst der triumphierenden Siegs-Gnad deines eingebornen Sohns unseres H. Erns, einen so herrlichen Sieg von einem aus verkehrten Eyffer verblendenden Sünder, hernachmahlen so grossen Apostel Paulo, darvon getragen, wir bitten dich, lasse uns auch deiner uns zuschreyenden Stimm also williglich gehorsamben, die Schuppen unsere r Verblendung abwerfen, und unsere Herzen ohne Unterlaß nach deinem Göttlichen Willen lenken und wendcken und wenden! Erhalte in der Römischen Catholischen Kirchen jederzeit den Geist der Liebe der Guthätigkeit und des H. Allmosen, seitemahlen dieses eines ist, und zwar nit das geringste von den untrüglichen Kennzeichen des wahren allein selig machenden Glaubens, so dein eingebornener Sohn selbst uns gegeben im H. Evangelio! Führe alle Menschen, ungläubig und unrechtgläubig, zur wahren Erkennt- und Bekannntuß

Apoc. XXI. 8.

I. Cor. III.

11. Ephes. II. 20.

S. Hieronym. in Epiistol. ad Ephes. IV.

S. Aug. in Enchiridion. ad Laur. c. 5.

Act. IV. 12.

Act. III. 12.

S. Aug. I. 22. Contra Faust. c. 24.

Apoc. V. 5.

Rom. X. 14. 17.

Joan. III. 36.

Marci XVI. 16.

Erkenntniß deines Sohns unseres Heylands und Seeligmachers, uns aber lasse immer zu wachsen in Gnad und Weisheit, bis daß wir mit aufgedecktem Angesicht deine Glory in Ewigkeit anzuschauen gewürdiget werden: So uns deine unendliche Barmherzigkeit verleyhen wolle Amen.

II. Cor.
III. 18.



Vierte Red: Verfassung.

Wie Herodes Agrippa die Kirch Gottes zu Jerusalem verfolget / diese aber hiemit in die ganze Welt ausgebreitet worden.

Über die Wort Isaiæ LIV. 2.

Dilata locum Territorii tui & pelles tabernaculorum tuorum extende, ne parcas, longos fac funiculos tuos & clavos tuos consolida: Ad dexteram enim & ad lævam penetrabis, & semen tuum gentes hæreditabit, & civitates desertas inhabitabit.

Erweitere das Orth deiner Wohnstadt / und breite dein Gezelt ferner hinaus / spahre nichts: Erweitere die Säule / und schlage die Nägel fest ein. Du wirst zur rechten und linken hinaus ragen / dein Saamen wird die Heyden erben / und die verwüßte Städte bewohnen.

Was Gott vermög jetzt angesogener Worten des H. Propheten Isaiæ von Erweiterung des Tabernackels seiner Kirchen so gnädig versprochen, das hat er derselben in balden gar getreulich gehalten, gleich als wir solches in dieser vierten Red-Verfassung, mit der Hülf Gottes, des mehrern zu zeigen kommen, zu welcher dann, wie erindert, der Jüdische König Agrippa mit seiner Kirchen-Verfolgung Gelegenheit gegeben. Dieser Agrippa ware ein Sohn Aristobuli und Enicklein Herodis des Kinder-Mörders. Als Er in seiner Jugend seinen Vatter verlohren, schickte Ihne sein Groß-Vatter nacher Rom, allwo er genaue Freundschaft machte mit Cajo des 7. 8. S. de ehrlischen Germanici Sohn, welcher von Bello l. 2. seinen kleinen Stiffen, so Er schon in seiner Jugend den Soldaten zu liebe truge, Caligula genemet worden. Wie nun dieser Cajus, nach dem Todt Tiberii, zum Kayserthumb gelangte, übergabe Er Agrippæ das vier Fürstenthumb seines Vattern Herodis Antipæ, den Er, wie schon oben erindert, nach Wien in Frankreich ins Elend verschicket, wie auch das vier Fürstenthumb Philippi, der indessen auch Todts verblieben. Nachdeme aber auch Kayser Cajus, nach einer Regierung von 3. Jahren, 10. Monath 8. Tag, von denen Junfft-Meißtern Calio und Cornelio in die andre Welt R. P. Gelasi gepred. Kirchen-History III. 28.

geschicket worden, und Agrippa auch Kayser Claudio zu der Regierung mit wenigen Vorschub gethan, also legte dieser dem Agrippæ auch Judæam und Samarien bey, womit Er mächtiger worden als sein Groß-Vatter Herodes gewesen. Wie nun Agrippa mit solchem Ansehen, Gewalt und Königlicher Würde nach Jerusalem kommen, damit Er seine neue Unterthanen, die Juden, gewinnete, liesse Er in allen Dingen einen ungemeynen Eyffer zur Jüdischen Religion blicken: Er opfferte die guldene Ketten, so Ihne Kayser Caligula an statt der Eiserne, in welche Ihne Tiberius schließen lassen, verehret in dasigen Tempel; Er legte mit großem Geprång alldorten seine Gelübde ab; Er liesse die prächtigste Opffer halten, zumahlen aber liesse Er einen grossen Eyffer in Verfolgung der Kirchen Gottes sehen. Und zwar erslichen griffe Er nach dem H. Apostel Jacobo dem Größeren, umb welchen Er einer der vornehmsten Apostlen, Christo befreundet, in Verkündung des Evangelii ein ungemeynes Ansehen und Nachdruck hätte, und glaublichen, weil auch Petrus abwesend ware. Diesem liesse Er dann das Haupt abschlagen. Eusebius erzehlet, daß als dieser H. Apostel zur Marter geführt worden, seye derjenige, der Ihne zum Richterstuhl gezogen, also bewegt worden, daß Er sich auch einen Christen zu seyn öffentlich bekennet habe. Wie Er nun den

Joseph. l. 18. ant. c. 7. 8. S. de Bello l. 2. c. 15.

Joseph. l. 19. ant. c. 3.

Joseph. Lib. cit. c. 7.

Joseph. l. cit. c. 5.

Act. XII. 1.

Euseb. v. 2.

Euseb. l. 2. Hist. c. 9.